



Einheimische Hölzer im Schreinerhandwerk (Teil 4)

Im Teil 4 porträtieren wir nach den Laubhölzern Nussbaum, Kirschbaum und Eiche zwei einheimische Nadelhölzer, die zur Familie der Kieferngewächse (Pinacea) gehören. Zum einen ist dies die Waldföhre (Pinus silvestris L.), auch Kiefer genannt, ein echter Kernholzbaum und zum anderen die Fichte (Picea abies Karst.), ein Reifholzbaum. Mit dieser Bezeichnung wird der Kern eines Holzes beschrieben, der sich in der Farbe nicht vom Splint unterscheidet, jedoch wesentlich wasserärmer ist als dieser.

Die Waldföhren sind im Mischwald eingestreut und gedeihen bis zur Waldgrenze. Die astreichen Bäume werden bis 50 Meter hoch, haben einen Stammdurchmesser von 0.6–1.5 m und können sehr alt werden (500, selten bis 1000 Jahre). Die Waldföhre ist die wichtigste europäische Kiefernart und sehr weit verbreitet – von Andalusien bis nach Sibirien. Sie ist anpassungsfähig an unterschiedliche Klimabedingungen und unempfindlich gegen Spätfrost. Föhrenholz hat oft einen welligen Verlauf mit einer schönen, leicht gemaserten Struktur, es ist mattglänzend mit leichtem Balsamgeruch. Das hellgelbliche Splintholz unterscheidet sich gut vom rötlichen Kern, Jahrringe und Harzkanäle sind gut erkennbar. Ursprünglich wurde die Föhre wegen ihres hohen Harzgehalts angebaut, das destillierte Harz wurde als Dichtungs- und Lösungsmittel verwendet und verharzte Stammteile dienten bis ins 19. Jahrhundert als Leuchtmittel (Kienspäne).

Die Fichte, oft (botanisch falsch) auch als Rotanne bezeichnet, wächst im Flachland und Gebirge bis auf 2000 m. Die Bäume werden 30–50 m hoch, haben einen Stammdurchmesser von 1 bis selten 2 m und werden 250–300 Jahre alt. Fichtenholz ist das wirtschaftlich wichtigste Nadelholz Europas. In der Schweiz übertrifft die Fichte in ihrer Ausdehnung alle anderen Bäume und prägt unsere Landschaft. Nach dem Raubbau im 18. Jahrhundert für Kohlenmeiler und Glashütten wurde sie auf den Kahlflecken angebaut. Sie ist in der Forstwirtschaft der bedeutendste Holzlieferant. Sie stellt geringe Ansprüche an die

Feuchtigkeit, erträgt Hitze und Kälte sehr gut, ist aber empfindlich gegen Spätfrost. Fichtenholz ist schlicht bis dekorativ und leicht seidenglänzend. Splint und Kern sind nicht zu unterscheiden, Frühholz ist hellgelblich und Spätholz rötlich-weiss, die Jahrringe sind gut erkennbar.

Gemeinsam ist beiden Hölzern, dass sie weich, leicht und harzreich sind. Sie lassen sich maschinell und von Hand gut bearbeiten. Im Gegensatz zur Fichte ist die Föhre biegsam und gut imprägnierbar. Beide Hölzer lassen sich gut verleimen.



Föhrenholz eignet sich wegen seines Harzgehalts vor allem für die Bauschreinerie. Es findet wegen seiner Vielseitigkeit Verwendung als Grundholz im Wasser und Brückenbau, im Schiff und Waggonbau sowie für Türen und Fensterrahmen, aber auch für allgemeine Schreinerarbeiten als Furnier, Schälholz und Sperrholz, sowie in der Papier- und Zellstoffindustrie. Es ist ein gutes Brennholz, aus der Föhre wird auch Terpentinöl, Holzessig und Holzteer gewonnen.

Fichte ist das wichtigste Bau- und Konstruktionsholz, in massiver und verleimter Form. Es wird für die Herstellung von Dachstühlen und Deckenbalken, Möbeln und Musikinstrumenten genutzt, als Furnier oder Schälholz verarbeitet, für Zäune und Pfähle eingesetzt, im Fassadenbau und als Hauptrohstoff zur Zellstoffherzeugung. Ein Grossteil wird als Industrieholz und für Energiezwecke (Schnitzel) verarbeitet.

Die Fichte steht neben der Tanne aufgrund ihrer immergrünen Nadeln als Zeichen für die Hoffnung. Sie galt auch als Freiheitsbaum nach erkämpftem Sieg und dient heute noch den Zimmerleuten nach einem Richtfest.

(sis)
Quellenangaben:
Lignum: Inländische Holzarten, materialarchiv.ch
Bild: Franz Eugen Köhler



Kaffee-Ecke
Maestrani Chocolarium

Neues Leben für altes Holz

Seit längerer Zeit verspüren auch wir immer wieder den Wunsch von unseren Kunden, in ein neues Projekt etwas Bestehendes, Heimeliges und Romantisches einfließen zu lassen. Mit dem Werkstoff «Altholz» können wir solchen Kunden eine wunderbare Komponente für genau dieses Bedürfnis anbieten.

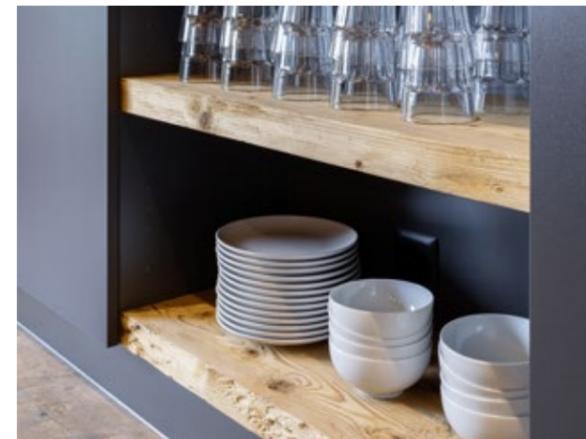
Echtes Altholz

Es gibt verschiedene Arten von «Altholz». Unter echtem Altholz verstehen wir Werkstoffe, die tatsächlich entsprechend alt sind und bereits an einem Projekt verbaut wurden. Die Aufbereitung von echtem Altholz für eine weitere Verwendung ist allerdings aufwändig und die Anforderungen an das Material sind hoch: So darf das Material nicht mit Schadstoffen belastet sein, darf keine Schädlinge beheimaten (Holzwurm), muss für die Weiterverarbeitung komplett frei von Fremdkörpern (Nägel etc.) sein und soll eine möglichst einheitliche Oberfläche bei einer grossen Menge aufweisen. Schliesslich soll das neue Endprodukt wieder in einer gewissen Einheit erscheinen.

Künstliches Altholz

Mit der anhaltenden Nachfrage nach Altholz haben sich gewisse Unternehmen auf die künstliche Herstellung von Altholz spezialisiert. Dabei wird die durchgehende Verfärbung der natürlichen Holzmasse angestrebt. Die Zellstruktur soll dabei keinen Schaden nehmen und erhalten bleiben. Dies geschieht gemäss Hersteller durch das vollständige Durchdämpfen des natürlichen Massivholzes. Dabei sind Wasser, Temperatur, Druck und viel Zeit die einzigen Komponenten, welche in einer perfekten Abstimmung zum Resultat führen. Mit der Erhaltung der Zellstruktur hat das künstlich gealterte Holz praktisch dieselben statischen Eigenschaften wie unbehandeltes Massivholz. Dies kann sich je nach Verwendungszweck als entscheidenden Vor-

teil erweisen. Auch dieses Verfahren ist sehr aufwändig. Neben den erwähnten Arten von Altholz gibt es natürlich zahlreiche künstliche Imitationen in Form von Beschichtungen aller Art auf allen möglichen Trägerplatten.



Verarbeitung und Endprodukt

Der Entscheid, ob nun echtes oder künstliches Altholz verarbeitet wird, fällt der Kunde letztendlich selbst. Oft spielen dabei verschiedene Faktoren eine Rolle: Individuelle Wertvorstellungen, Verfügbarkeiten der benötigten Werkstoffe, Preisvorstellungen, Anforderungen an das Endprodukt usw. So oder so: Die Verarbeitung von Altholz stellt uns vor Herausforderungen, welche wir liebend gerne annehmen. Sie ermöglichen uns, unsere Fertigkeiten unter Beweis zu stellen und unser traditionelles Handwerk durch das Altholz mit einem Stück Geschichte zu verbinden. Ob dabei nun echtes Altholz aus Balken von ungarischen Windmühlen zu einer Ladeneinrichtung oder vorwiegend künstliches Altholz zu einer Empfangshalle mit Brandschutzanforderungen in einem Hotel verarbeitet wird, ist für uns nebensächlich. Der Charme und das einzigartige Ambiente von Altholz werden wohl durch kein anderes Material erreicht. (ha)

Schneebeli-Küchen für die Überbauung Törlenmatt



Im energetisch wegweisenden Projekt Törlenmatt spiegeln sich die nachhaltige Unternehmensphilosophie und die Verbundenheit mit der Region. Im Auftrag der Weisbrod-Zürrer AG und der Genossenschaft SILU erstellten Niedermann Sigg Schwendener Architekten AG fünf Häuser in gehobenem und mittlerem Standard für die Generation 50+ und Familien.

In der Minergie-zertifizierten Siedlung Törlenmatt wurden nachhaltige Baumaterialien, dreifachverglaste Fenster, Erdsondenwärmepumpenanlagen und Solarzellen verwendet. Dank der guten Dämmung der Gebäudehülle reduzieren sich Energieverbrauch und Nebenkosten.

Für uns bedeutete der Zuschlag nach dem Projekt Kalkbreite (2013/2014) ein neues Grossprojekt mit 93 Küchen. In Anlehnung an unser Modular-konzept wurden diese Küchen nach Architektenwunsch angepasst.

Beide Bauherrschaften legten sehr grossen Wert auf die Regionalität der Lieferanten. Die Schneebeli AG konnte die Bauherren für sich gewinnen, da sie nebst dem wettbewerbsfähigen Preis den kürzesten Weg von der Produktionsstätte zum Endkunden bot. Auch V-Zug, mit einem sehr kurzen Transportweg von der Zuger Fabrik zur Verwendungsstelle in Hausen, war als Gerätelieferant schnell bestimmt. Darüber hinaus hatte unser Partner für Natur- und Kunststeinabdeckungen, die Firma Breitenstein aus Zug, ebenfalls einen sehr kurzen Montageweg.

Wir von Schneebeli Schreinerhandwerk sind besonders glücklich über Auftraggeber, die Werte wie Regionalität und Nachhaltigkeit mit uns teilen. Die ersten Wohnungen sind seit einigen Wochen bezogen und wir durften bereits Komplimente von den Bewohnern entgegen nehmen. (ac)

SCHNEEBELI

SCHREINERHANDWERK

Jonenstrasse 22 · 8913 Ottenbach
info@schneebeli.ch · www.schneebeli.ch
Telefon 043 322 77 77

Öffnungszeiten Ausstellung

Montag – Donnerstag: 8 – 12 und 13.30 – 18 Uhr
Freitag: 8 – 12 und 13.30 – 17 Uhr
Samstag: 9 – 12 Uhr
oder nach Vereinbarung

 Schneebeli AG Schreinerhandwerk



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Mit Erfolg und grosser Freude haben wir soeben einen Grossauftrag mit 93 Küchen abgeschlossen, lesen Sie mehr im Bericht über die gelungene Überbauung Törlenmatt in Hausen am Albis.

Trends machen auch vor unserer Schreinerei nicht halt. Die vertieften fachlichen Grundlagen zur Verarbeitung von Altholz liefert Ihnen Heinz Appert.

Die in unserer Region weitverbreiteten Föhren und Fichten nehmen wir nicht als besondere Bäume wahr. Die unerwartet grosse wirtschaftliche Bedeutung, die Materialeigenschaften und die Verwendung dieser zwei Nadelhölzer beschreibt Teil 4 unserer Steckbriefe zu den einheimischen Hölzern.

Wir freuen uns, Ihnen zwei neue Lernende vorzustellen, Tobias Rutishauser und Marcel Widmer. Sie haben im August die vierjährige Schreinerlehre begonnen und wir wünschen ihnen viel Erfolg!

Im Spätherbst geht bei uns die Post ab und wir laden Sie alle herzlich ein zum Vortrag von **Dominik Flammer am Freitag, 20. Okt. 2017** in der Ausstellung und / oder zum traditionellen **Budenkonzert mit Marco Todisco & Band am Samstag, 25. Nov. 2017** im Holzlager.

René Schneebeli, Geschäftsführer

Neue Lernende

Tobias Rutishauser und Marcel Widmer haben die Lehre als Schreiner begonnen.

Tobias: «Ich baue gerne Sachen aus Holz. Zuhause habe ich einen Kaninchenstall gezimmert und das Gartenhaus restauriert. Mir gefällt der Schreinerberuf, weil man viele verschiedene Materialien bearbeitet. Ich finde es toll, wenn ich am Abend sehe, was ich im Verlauf des Tages geleistet habe. In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport.»

Marcel: «Ich habe mich für den Schreinerberuf entschieden, weil ich gerne mit Holz arbeite, aber auch, weil ich gerne draussen oder auf Montage bin. Zuhause auf unserem Bauernhof gibt es immer Reparaturen, die wir mit Holz ausführen, wie z.B. einen neuen Wintergarten für unsere Hühner. Am Schreinerberuf gefällt mir auch, dass ich am Abend sehe, was ich den ganzen Tag gemacht habe.»

Tobias und Marcel



Gampirössli selber machen

Mit Unterstützung durch die **Schneebeli Schreiner**

Auf vielseitigen Wunsch werden wir dieses Jahr nochmals den Gampirössli-Kurs durchführen, bevor wir uns für nächstes Jahr ein anderes Projekt vornehmen.

Samstag, 18. November 2017

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Anmeldung auf info@schneebeli.ch oder anrufen auf Telefon 043 322 77 77.

Preis pro Rössli CHF 120.– inkl. Material und Mittagessen.

Der Erlebnisbericht:

Samstagsmorgen, 09:00 Uhr: Bin etwas nervös, kann ich das wohl? Ich kann zwar einen Nagel einschlagen, aber so etwas wie ein Gampirössli habe ich noch nie gemacht.

Nach der Begrüssung und der Aufteilung in kleine Gruppen geht es los. Die Schneebeli Schreiner erklären uns die Holzwerkstoffplatte, aus der das Gampirössli gefertigt wird: robustes, formstabiles und dekoratives Birken- und Buchensperrholz. Körper, Kufen und Sitzfläche sind bereits maschinell vorgefertigt. Querriese und Dübelstäbe sind aus massiver Buche. Am Morgen verarbeiten wir die Einzelteile und erstellen die Holzverbindungen. Dazu benötigen wir die Hand-Oberfräse zum Runden der Kanten und bohren am Dübelautomat die Holzverbindungen. Unter Anleitung der Schreiner arbeiten wir auch an der Hobel- und Kehlmaschine sowie an der Kreissäge und der Schleifmaschine. Die Kleingruppen sind super, so kann man immer wieder fragen und erhält die nötige Unterstützung. Um 12 Uhr bekommen wir ein einfaches, aber feines Mittagessen und nach ca. einer Stunde geht es weiter mit dem Verleimen des Rösslis. Der Leim trocknet schnell und wir können mit dem Ölen beginnen. Das Naturöl ist für den Einsatz von Kinderspielzeug geprüft und zugelassen. Wer möchte, kann sein Rössli auch ungeölt nach Hause nehmen, um es dann mit Farbe zu gestalten.

Samstagnachmittag, 15 Uhr: Alle haben es geschafft, auch ich! Nun habe ich ein selbst gemachtes Gampirössli für meinen Neffen! Der wird staunen! Und ja: Offen gestanden bin ich auch ein wenig stolz auf mich. Es war ein Supererlebnis!

Verantwortlich für die Ausgabe Nr. 30

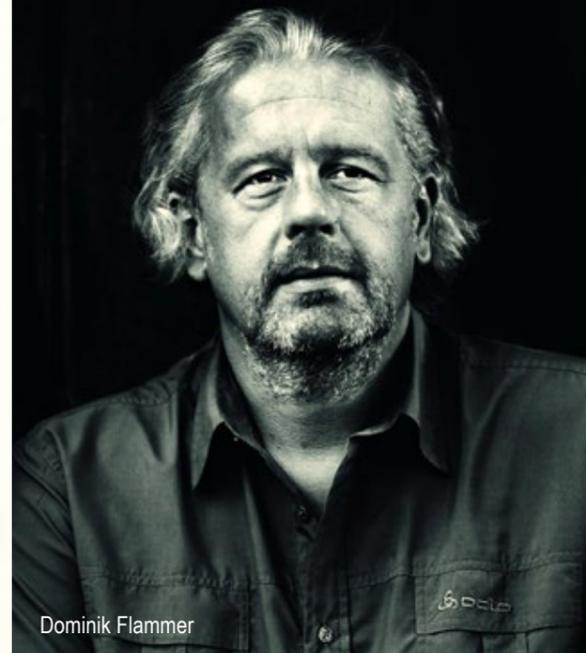
Andreas Clericus (ac)
Heinz Appert (ha)
Cornelia Beck Schneebeli (cb)
René Schneebeli (rs)
Silvia Schneebeli (sis)

Grafische Gestaltung Karin Schneebeli
Druck Weiss Medien AG, Affoltern a. A.
Erscheinungsweise 1- bis 2-mal jährlich



BAACH-KRÄBSLI, WYS-KRÄBSLI.

Wem Zähne faulen oder schwachen,
Der lasse sich nicht Krebse bachen.



Dominik Flammer

Kulinarische Leckerbissen bei Schneebeli

Ein weiteres Highlight in unserer Reihe von Vorträgen und Degustationen erwartet Sie im Oktober. Wir freuen uns auf viele interessierte Besucherinnen und Besucher.

EINLADUNG

Freitag, 20. Oktober 2017, ab 18:30 Uhr, Vortrag um 19:00 Uhr

Dominik Flammer: «Wie sich die Esskultur im Kanton Zürich entwickelt und verändert hat»

Nördlich wie südlich der Stadt Zürich wurden früher Gemeinden nach ihren üppigen Apfelhainen benannt, worauf das altdeutsche Aphaltraon hindeutet – was sich mit der Zeit zu Affoltern wandelte.

Dominik Flammer, Foodscout und Autor, beschäftigt sich seit mehr als 30 Jahren mit der Geschichte der Ernährung und setzt sich mit seinen Büchern, die international mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurden, für die Wiederentdeckung regionaler Spezialitäten ein. Bei uns

erzählt er spannende Geschichten über die Wandlung der Esskultur im Kanton Zürich. Natürlich darf das eine oder andere passende Häppchen dazu nicht fehlen. Lassen Sie sich überraschen – bei uns am 20. Oktober 2017 an der Jonenstrasse 22 in Ottenbach.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihre Anmeldung auf info@schneebeli.ch oder Tel. 043 322 77 77 erleichtert uns die Planung. Herzlichen Dank!

Weitere «Kulinarische Leckerbissen» bei Schneebeli

Freitag, 29. Juni 2018: Andreas Ulrich von der Gelateria beim Kloster in Muri

Wir laden Sie gerne jeweils kurz vorher per E-Mail ein. Falls Sie unseren Newsletter nicht schon bekommen, können Sie sich gerne anmelden auf info@schneebeli.ch. So verpassen Sie garantiert keinen Anlass unserer Leckerbissen-Reihe!

Freitag, 31. August 2018: Patrick Thomi, Braumeister und Biersommelier, Brauerei Doppelu

Budenkonzert

Samstag, 25. November 2017, 20 Uhr, im Holzlager der Schreinerei Schneebeli
Marco Todisco & Band: Canzoni, Pop & Jazz



Der Liedermacher und Geschichtenerzähler Marco Todisco singt über die Schönheit des Alltäglichen. Seine Lieder sind vertonte kleine Gedichte voller Ironie, Poesie und Sinnlichkeit.

Die drei Musikvirtuosen Samuel Messerli an der Perkussion, Michael Jaeger am Saxophon und Flurin Lanfranco am Kontrabass fügen sich wunderbar in Todiscos Stilmix aus italienischem Chanson, Pop und Jazz ein. Die Musik des Quartetts entspringt der Tradition des Südens und wird aus

dem Moment heraus gelebt. Das Publikum lässt sich von dem Bühnenzauber gerne an die Hand nehmen und kann träumen, weinen und lachen.

Eine Veranstaltung von folgenden Ottenbacher Gewerbebetrieben: Albin Herzog AG, chili-feet Wärmesohlen und Schneebeli AG
Eingang im Hof, Anlieferung, Stüderstrasse 21, 8913 Ottenbach
Kein Vorverkauf, Abendkasse ab 19:15 Uhr